

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45 ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezeigte Corpuzzeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

X. Grünberg, 28. August. (Turnfahrt der Realschüler.) Gestern fand die diesjährige Turnfahrt der Schüler hiesiger Realschule nach dem städtischen Oberwalde statt. Der Auszug erfolgte Morgens 6½ Uhr mit Musik und Fahnen; auf dem Festplatze unterhielten verschiedene Spiele der einzelnen Klassen, Gesänge u. dgl. die jugendliche Schaar, und wohnten Mitglieder des Curatoriums, das gesammte Lehrerkollegium und zahlreiche Angehörige der Schüler diesem Schulfeste bei. Leider wurde der Schluß des Tages auch in diesem Jahre wieder ein höchst bedenklicher durch die vielen Wagen, welche in Folge des beliebten Anhaltens in Krampe und Kühnau, oft mehrmals in schnellster Fahrt die Reihen des Zuges durchbrachen und dadurch die Lehrer bei Beaufsichtigung der Schüler einer Verantwortung aussetzten, die bei dem empormirbelnden Staube jedes Maß überstieg. Von der Abänderung dieses Uebelstandes dürfte, wie wir vernehmen, die Wiederholung der Turnfahrt nach dem Oberwalde in künftigen Jahren abhängig gemacht werden.

— Grünberg, 26. August. Nachfolgendes Schreiben, dem wir hiermit die gewünschte Veröffentlichung zu Theil werden lassen, ist uns heut zugegangen:

Gehrier Herr Redakteur!

Auf die jedenfalls in guter Absicht in der jüngsten Nummer Ihres geschätzten Blattes gestellte Frage fühle ich mich verpflichtet, zu erwidern, daß bereits vor Monaten in der hiesigen Synagogengemeinde eine Sammlung zur Unterstützung der westrussischen Juden veranstaltet und das Ergebnis an das betreffende Königsberger Comité abgehandelt worden ist. Ich habe später einen aus einer Nachbarstadt empfangenen Betrag an das Berliner Comité abgeliefert und beehre mich heute, Ihnen hiermit 3 Thlr. 20 Sgr., die mir von derselben Nachbargemeinde zu gleichem Zwecke zugesandt worden sind, zu überreichen. Um der Förderung der Angelegenheit willen bitte ich Sie um gütige Aufnahme dieser Zeilen in Ihr Blatt.

Grünberg, 26. August 1869.

Dr. Samter.

— Grünberg, 25. August. Im Inseratentheile Nr. 391 der schlesischen Zeitung schreibt das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft im Submissionswege den Verding, betreffend die Ausführung der Erdarbeiten und der zu den Streckenbauten erforderlichen Maurerarbeiten incl. Materiallieferung auf der Eisenbahnstrecke Rauden-Beuthen in drei Losen aus. Uebernahme-Offerten sollen mit der Aufschrift: „Submission auf Erd- Maurerarbeiten Loos 5., 6. und 7. versiegelt und portofrei zu dem am Sonnabend den 4. September c. Vormittags 2 Uhr anstehenden Submissions-Termine unter der Adresse des Central-Bau-Bureaus, Nicolai-Stadtgraben 5 in Breslau eingereicht werden.

X Liegnitz, 25. August. Anfang nächster Woche beginnt das Aufstellen des eisernen Ueberbaues der Schwarzwasserbrücke, seine etwa 14 Tage dauernde Arbeit, nach deren Abschluß die Eisenbahn-Brücke als vollendet anzusehen ist. Künftige Woche wird auch mit dem Legen der Schwellen und Schie-

nen vorgegangen werden, und gedenkt man damit, an vielen Stellen zu gleicher Zeit arbeitend, bezüglich der Strecke Liegnitz-Lüben in ca. 5—6 Wochen fertig zu werden. Ende October findet die Eröffnung der ganzen Strecke von hier bis Lüben unter entsprechenden Feierlichkeiten statt.

+ Guben. Am vergangenen Sonnabend hat hier eine Versammlung des Verwaltungsrathes der Märkisch-Pojsener und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn stattgefunden, in der bestimmt entschieden worden sein soll, daß die Central-Werkstatt nach hier kommt. Der Tag der Eröffnung der Pojsener Bahn steht noch nicht fest, doch soll sie im Laufe des October erfolgen. Der Bau der Oberbrücke bei Pommerzig wird jetzt sehr eifrig betrieben, aber vor Ende November wird es nicht gelingen, sie fahrbar zu machen, bis dahin soll der Verkehr durch Fähren vermittelt werden. Mit dem Oberbau wird hier in den nächsten Tagen begonnen werden, das Locomotivengebäude ist beendet und wird bereits zur Aufbewahrung von 10 neuen Locomotiven benutzt.

+ Görlitz. Der am Montag Mittag von hier nach Dresden abgelassene Personenzug der sächsisch-schlesischen Bahn ist bei Langenbrück dadurch verunglückt, daß die Maschine aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache aus dem Schienengeleise sprang. Die Entgleisung geschah auf freier Bahn und die Maschine stürzte mit Tender, Gepäckwagen und 3 Personenwagen von dem 10 bis 12 Ellen hohen Damm hinunter, wobei sämtliche Wagen größtentheils zertrümmert wurden. Die übrigen 4 Personenwagen blieben auf dem Damm stehen, da die Verbindungskette riß. Von den Passagieren hat glücklicherweise Niemand das Leben verloren und nur eine Frau hat einen Armbruch und mehrere andere Personen leichte Verletzungen davon getragen. Dagegen ist von den Beamten der Hilfsstaffelner Menzel sofort getödtet worden und der Feuermann Hingel erlitt eine so schwere Verletzung, daß ihm beide Beine am Unterschenkel amputirt werden mußten. Ferner wurde der Locomotivführer Trachbrodt durch die umgestürzte Maschine so eingepreßt, daß man denselben Abend 5 Uhr noch nicht befreien konnte und obgleich derselbe bei voller Besinnung blieb, wußte man noch nicht, ob und welche Verletzungen er erhalten hat. Drei andere Beamte sind leicht beschädigt. Der Verkehr ist durch diesen schweren Unglücksfall nicht gestört und die Telegraphenleitung, welche zerrissen war, ist bald darauf wieder hergestellt worden.

X Sorau. Die hiesige Gewerbe-Ausstellung erfreute sich bis zum letzten Tage eines sehr zahlreichen Besuches und hat daher auch finanziell zu einem sehr günstigen Ergebnis geführt. Besonders freudig ist zu registriren, daß die Einnahme am Sonntag, welche für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute bestimmt war, gegen 100 Thlr. betrug, jedenfalls ein ganz ansehnlicher Betrag, wenn man bedenkt, daß ihn der letzte Ausstellungstag lieferte —

## Politische Umschau.

— Preußen wird in diesem Jahre wenig parlamentarische Unterhaltung, desto mehr aber im folgenden haben. Der am

4. October zu eröffnende Landtag wird sich voraussichtlich nur mit finanziellen Fragen beschäftigen und höchstens bis Ende December währen; Kreisordnung und Unterrichtsgesetz dürften schwerlich zur Erledigung gelangen. Dagegen steht für das Jahr 1870 in Aussicht: eine Reichstags-Session im Frühjahr; eine Zollparlaments-Session; eine Reichstagswahl; eine Landtagwahl; eine Reichstags-Session im Herbst; eine Landtags-Session im Herbst.

Die Preussische Provinzial-Korrespondenz versichert schon wieder, daß die Einberufung des Preussischen Landtages für die ersten Tage des Monats October zu erwarten steht. Sie lebt der ihr äußerst angenehmen Hoffnung, der Landtag werde noch im Laufe dieses Jahres seine Aufgabe erledigen; dann soll der Norddeutsche Reichstag unmittelbar nach Beginn des neuen Jahres zusammentreten. Wie der Landtag es anfangen soll, in drittelhalb Monaten neben dem Budget auch noch die wichtigen Reformgesetze unserer Herren Minister Graf Eulenburg, von Mühlner und von Selchow, also Kreis- und Gemeinde-Ordnung, Schulgesetz, Jagdgesetz u. s. w. fertig zu schaffen, darüber schweigen sich natürlich die weisen Schriftsteller des amtlichen Preßbureau's vollkommen aus. Da das Abgeordnetenhaus in der bevorstehenden letzten Session der zehnten Legislaturperiode es schwerlich wagen wird, auch die frühzeitig eingehenden Petitionen gar nicht zur Berathung gelangen zu lassen, bloß um das Budget ein Paar Wochen früher fertig zu schaffen, so kann der Landtag bei regelrechtem Verlaufe der Session seine Arbeiten keinesfalls vor vier Monaten beendigen, mag es unserem amtlichen Blatte und seinen hohen Gebietern auch noch so unangenehm sein. Je näher die Zeit der Landtagseröffnung heranrückt, desto mehr verschwindet das einstmal als so überaus wichtig angekündigte Preussische Deficit; nächstens werden sich noch Ueberschüsse vorfinden! Die Ungläubigen behalten diesmal vollkommen Recht.

Ueber die Art und den Umfang der Wintersbeurlaubung soll einer neueren Mittheilung der „Voss. Ztg.“ zufolge nunmehr ein fester Entschluß gefaßt worden sein. Es werden demnach unmittelbar mit Beendigung der gegenwärtigen Manöverperiode per Compagnie 15 bis 20 Mann von der im Herbst 1867 eingestellten Altersklasse in unbestimmten Urlaub entlassen werden, was für die Infanterie bei den 1746 Compagnien der 97 Linienregimenter allein einer Beurlaubung von 30,000 Mann gleich kommen würde. Dagegen ist nach der schon erfolgten Bestimmung die Einstellung der Rekruten bei den Defonomiehandwerker-Abtheilungen um 14 Tage früher als in den legt vorausgegangenen Jahren angefertigt worden, und es wird diese Einstellung bei der gesammten Infanterie wahrscheinlich ebenfalls bereits mit dem 16. December statt in den letzten Jahren erst am 2. Januar erfolgen.

Herrliche Frucht der Regulative. Aus Kozmin schreibt man der Posenener Zeitung: In der auf den 17. und 18. d. M. im hiesigen evangelischen Seminar angefertigten Aspiranten-Prüfung hatten sich im Ganzen nur 19 Präparanden eingefunden. Obgleich die an die jungen Leute gestellten Anforderungen sehr mäßig waren, genügte trotzdem der größte Theil denselben nicht. Ein in Bromberg Durchgefallener wurde zur Prüfung erst nicht zugelassen, 7 andere mußten wegen zu geringer Leistungen zurückgestellt werden und nur 11 wurden aufgenommen und zwar von diesen auch nur 7 definitiv und 4 versuchsweise. Da die etatsmäßige Zahl der Seminaristen hieselbst 80 beträgt, können jährlich ca. 26 aufgenommen werden. In den letzten beiden Jahren sind aber jedesmal weniger als 20 Böglinge aufgenommen worden und es steht also, während in der Provinz eine Menge Lehrerstellen vakant sind, das schöne Seminar fast zur Hälfte leer.

Nach und nach dringen auch Details über das demnächst in Rom zusammentretende Concil in die Oeffentlichkeit. Eben so wie beim Tridentiner Concil, wird das bevorstehende Concil seine Sitzungen in drei Kategorien einteilen: öffentliche, halböffentliche und geheime. Die Gesandten der katholischen Mächte würden an den öffentlichen und halböffentlichen Sitzungen theilnehmen, und in

beiden könnten sie dem Concil Mittheilungen ihrer Regierungen machen. Die geheimen Sitzungen werden ausschließlich dem Episcopat vorbehalten bleiben, die Gesandten können ihnen nicht beiwohnen, indes würden die katholischen Mächte darin durch ein Mitglied ihres Episcopats vertreten sein. Der Römische Correspondent der „Perseveranza“ behauptet, daß man im Vatican wirklich die bestimmte Absicht habe, die Sätze des Syllabus durch das Concil in bestimmter dogmatischer Weise bestätigen zu lassen.

In Neustadt an der Haardt in der Rheinpfalz fand am 22. bis 25. August der erste Vereinstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthülfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften statt.

Die Wahlen zum Landtag in Baden sind, wie dies bei dem gesunden Sinn des badischen Volkes nicht anders zu erwarten war, vorwiegend der Einigung mit Norddeutschland günstig ausgefallen. Nur in einigen wenigen Wahlkreisen stieg die Ultramontanen, in allen andern die National-Liberalen.

**Frankreich.** Die Gesundheit des Kaisers hat in den letzten Tagen den Hauptgegenstand des Gesprächs in Paris gebildet. Man wollte wissen, Napoleon sei sehr leidend, und die ängstliche Heimlichkeit, mit welcher man am kaiserlichen Hofe alle Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers zu unterdrücken suchte, leistete den beunruhigenden Gerüchten nur Vorschub. So viel steht jedenfalls fest, daß der Kaiser allmählich altert und daß er schon darum die alte Energie nicht mehr entwickeln kann, weil die erprobten Getreuen seiner Umgebung fast alle schon gestorben sind. Jede seiner Maßregeln, die jetzt nur noch darauf berechnet sind, seinem Sohne die Gunst des Volkes und damit die Thronfolge zu sichern, legt davon Zeugniß ab.

Die Kommission des Französischen Senats ist endlich mit der Vorberathung des Senatskonsults fertig geworden, ihr Bericht wurde schon gestern im Senate verlesen. In widerlicher Speichellecterei rühmt er als die Folgen der Gesetzgebung von 1852 alle möglichen Fortschritte in Bildung und Wohlstand des Volkes, die Bewahrung des Friedens und die Achtung gebietende Stellung Frankreichs mit seinen 1,400,000 kampfbereiten Soldaten; jetzt sei nun auch das Land aus der Diktatur zu der allgedehntesten konstitutionellen Freiheit geführt. — An Stelle des verstorbenen Marschalls Niel ist der Artillerie-General Leboucq zum Kriegsminister ernannt worden; er hat sich in Algier und im Italienischen Kriege als tapferer Soldat und tüchtiger General bewährt. Nach der Mittheilung einer kosthaften radikalen Zeitung wäre er aber nicht aus diesem Grunde Kriegsminister geworden, sondern weil er die Gewohnheit hat, sein Haupt zu entblößen und sich zu verneigen, sobald Jemand den Namen des Kaisers ausspricht. — Ein wenig erhebliches Unwohlsein des Kaisers wurde von den Pariser Börsenspekulanten zu dem Gerüchte einer lebensgefährlichen Erkrankung ausgebeutet. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind nach Korsika gereist; dadurch wird jenes Gerücht am besten widerlegt.

In Spanien war es den einzelnen Banden, welche für den Brätendenten Don Carlos kämpfen, gelungen, sich zu vereinigen, doch hat ihnen das wenig genügt. Sie wurden bei Peniscola, an der Meeresküste, von den regulären Truppen auf's Haupt geschlagen und ihre Anführer, darunter ein Priester, getödtet. Immerhin beweist dieser Kampf, daß die Carlistenbanden doch nicht so unschädlich gemacht sind, wie die Regierung wünscht, und daß es vielleicht noch lange dauern wird, ehe das arme Land zur Ruhe kommt.

**Aegypten.** Der Suez-Canal, welcher das Mittelmeer mit dem Arabischen Meer verbindet und damit einen kürzern Seeweg nach den ostasiatischen Gewässern eröffnet, soll in nächster Zeit eingeweiht werden. An die europäischen Souveräne hat der Vicetönig von Aegypten deshalb Einladungen ergehen lassen, doch wird ihnen keiner der Fürsten Folge leisten. Nur die Kaiserin Eugenie wird als Ehrengast anwesend sein und der Vetter des Kaisers, Prinz Napoleon, wird in seiner Eigenschaft als Actionär der Eröffnung beiwohnen.

(Eingefandt.)

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staats-garantien geboten sind und auch vordennantes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

### Bekanntmachung.

Der invalide Jäger Graf ist seit dem 1. d. Mts. auf eine sechsmonatliche Probe-Dienstleistung als Polizeisergeant angestellt worden.

Grünberg, den 25. August 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Herbst-Gartenhüter zum Schutze der Wein- und Obstgärten sollen am 4. September angestellt werden.

Wir fordern demnach die Revierherren auf, Hüter-Bewerber für ihre Reviere mit schriftlicher Empfehlung versehen, behufs unserer Bestätigung an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr nach dem Rathhause zu senden.

Nur unbescholtene, rüstige Männer können angestellt werden.

Bei der geringen Wein-Ernde in den Niedergärten wollen wir es den betreffenden Revierherren überlassen, ob sie in den Niedergärten für ein oder zwei Reviere einen Hüter anstellen.

Grünberg, den 26. August 1869.

Der Magistrat.

## Auction.

Dienstag den 31. d. M. von 9 Uhr ab sollen im Hinterhause des Herrn Lehrer Licher verschiedene Sachen, als: Bilder, Hüte, Blumen, Stoffe, auch einige Möbel öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Montag den 30. August Nachmittags 3 Uhr werde ich das Obst in den Präunig'schen Gärten gegen Baarzahlung verpachten, wozu Pächter einladet

J. Jensch.

## frischen Portl.-Cement,

sowie Asphalt-Dachpappen  
— nur beste Qualität — empfiehlt  
**Gustav Sander.**

Uhren aller Art in bester Qualität, so wie echt goldene Schmuck-sachen empfiehlt unter Garantie in größter Auswahl billigt

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. 50.

Alle Sorten wollenes Strick-garn sind billigt zu haben bei

**Gustav Hoffmann,**  
hinter der Burg.

## Heinrich Peucker,

Berliner Straße Nr. 62,  
**Wäsche-Fabrik**  
und Handlung von Nähmaschinen  
aller Systeme.

Rathenower Brillen, Brillengläser, so wie alle optischen Artikel, in bester Qualität empfiehlt billigt

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. 50.

## Patent-Reis-Stärke,

vorzüglich an Weiße und Gehalt,

## Waschkry stall

loose in jeder Menge billiger, als in Paqueten empfiehlt

**Julius Peltner.**

Siedemaschinen, Brückenwaagen, Schrotmühlen, Werkzeuge, Schlösser, luftdichte, so wie alle anderen Thüren sind stets vorräthig und empfiehlt zu billigsten Preisen

**W. Pfennig,** Zirkelschmied,  
Breite Straße Nr. 12, vis-à-vis dem  
Fleischmarkt.

Ein brauner Jagdhund  
ist im Gasthof zur Traube  
entlaufen. Dem Wiederbringer  
eine Belohnung.

□ Sahnenkäse,  
Rauch- und marinirte Heringe  
empfiehlt  
**Otto Schulz.**

Für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute gingen ferner ein: Herr C. Lade 20 Egr. — Obl. M. 1 Thlr. — Fr. Thomas 1 Thlr. — Ungenannt 15 Egr. Mit den schon früher quittirten 9 Thlr. 22 Egr. 11 Pf. in Summa: 12 Thlr. 27 Egr. 11 Pf. —

Für die nothleidenden Israeliten in Westrußland sind noch eingegangen: Ungenannt 5 Egr. — Obl. M. 1 Thlr. — Dr. Samter 3 Thlr. 20 Egr. — S. H. 7 Egr. 6 Pf. — Mit den bereits an das Comité nach Memel abge-sandten 5 Thlr. 17 Egr. in Summa 10 Thlr. 19 Egr. 6 Pf.

Zur weiteren Annahme von Beiträgen ist gern bereit

Die Redaction des Grünberger  
Wochenblattes.

## Petroleum,

stets nur beste Qualität,

## Stearin- u. Paraffinkerzen

in verschiedenen Qualitäten und Packun-gen empfiehlt billigt

**Gustav Sander.**

Die Erneuerung der Loose z. 3. Kl. muß, bei Verlust des Anrechts, bis zum 3. September erfolgen.

**Hellwig.**

## Ein Grubensteiger

wird zum baldigen Antritt für eine Braunkohlengrube in der Lausitz gesucht vom Obersteiger **Rothe** in Seelow.

Ein geübter Satinweber kann sich melden bei

**W. Sommer,** Grünstraße.

Eine ordentliche Frau wünscht Be-dienung zu machen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Neue schottische

## Roll-Seringe

empfiehlt **Julius Peltner.**

Neue

## Schott. Vollheringe

empfiehlt

**Adolph Rabiger,**  
vorm. Ernst S. Lange.

## Heringe,

feine Matjes-, neue Schott. Full.- so wie frisch marinirte, empfiehlt

**Gustav Sander.**

## Bum Pflaumensieden

sind 2 große, noch wenig gebrauchte kupferne Kessel zu verkaufen

**Markt Nr. 39.**

## Große reife Birnen

kaufen **Gebrüder Neumann.**

## Birnen, Aepfel u. Pflirsichen

kauft **Eduard Seidel.**

Feinstes Schießpulver,

Schroot und Zündhütchen  
empfiehlt **Ernst Kauschke.**

## Feinst. kräftiges Pulver

in Paqueten und loose,

Schroot in allen Nummern, sowie

## Zündhütchen

empfiehlt **A. Krumnow.**

## Feinstes Jagdpulver und Schroot

in allen gangbaren Nummern empfiehlt  
**Gustav Sander.**

Feinstes

## Pulver und Schroot,

sowie

Stearin- u. Paraffinlichte  
in div. Packungen empfiehlt

**Otto Schulz.**

## Bestes Petroleum,

Petroleumdocht in allen Breiten

Wiener Apollo-Kerzen, Paraffin- und Stearinlichte in allen Packungen empfiehlt billigt  
**Ernst Kauschke.**

# Madriдер 3% Hundert-Francis-Loose,

garantirt durch das gesammte, über 200 Millionen Francis betragende Eigenthum und durch die directen und indirecten Einnahmen der Stadt Madrid, mit Treffern von 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000, 30,000, 25,000, 24,000, 20,000 Francis u. Dieselben werden mit 3% p. a. = 24 Silbergraschen pro Stück verzinst und mit wenigstens 100 Francis = 26 Thaler 20 Silbergraschen pro Stück gezogen. Die Zinsen und gezogenen Loose werden ohne Abzug in Gold in Madrid, Paris, Berlin, Hamburg, Leipzig, Amsterdam, Breslau u. Frankfurt a. M. bezahlt. Bis 1873 jährlich vier Ziehungen. Nächste Ziehung am 1. October a. c.

Von obigen Loosen ist uns ein Böstchen zum Verkauf mit 15 Thalern pro Stück übergeben worden und können Ziehungspläne an unserer Kasse in Empfang genommen werden.  
Grünberg i. Schl., den 24. August 1869.

## Niederschlesischer Kassenverein. Friedr. Förster jun. & Co.

### Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab des verstorbenen Herrn **Wilhelm Derlig's Bäckerei** übernommen habe. Indem ich bemüht sein werde, stets nur gute und große Waaren zu liefern, bitte um geneigten Zuspruch.

**August Kethner,**  
Bäckermeister.

**Porzellan-Photographien**  
auf Tassen, Vasen, Serviettenringen, Bierseideln u. fertige ich auf Bestellung.  
Otto Finkelmann.

### Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris, verkauft à Flacon 4 Sgr. **W. Levysohn.**

**Gichtwatte**, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißten aller Art empfiehlt à Paq. 5 u. 8 Sgr.  
Braugott Hartmann.

**Kölner Dombau-Lotterie.**  
Ziehung am 13. Januar 1870.

**Gewinne** Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2 × 2000, 5 × 1000, 12 × 500, 50 × 200, 100 × 100, 200 × 50, 1000 × 20 Thlr. und außerdem noch für 20,000 Thlr. Kunstwerke.

Loose versende ich zu einem Thaler das Stück. Ziehungslisten gratis. Diejenigen, welche die Loose zum Wiederverkaufe direct beziehen wollen, erhalten auf gefällige Anfrage die Bedingungen franco gestellt von dem General-Agenten des Central-Dombau-Vereins

D. Löwenwarter in Köln a. Rh.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

**Drathborden** zum Baden des **Obstes** in **Kochöfen** werden verfertigt von **B. Zelder,**  
Grünstraße Nr. 46.



Singer's amerikanische  
Original-

## Nähmaschinen,

so wie Wheeler- und Wilson-Maschinen empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie, Nähunterricht wird gratis ertheilt, Theilzahlungen werden angenommen.

**W. Lierse,**

Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.

**Dachpappen** von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollenpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die **Förster'sche Papier-Fabrik** in Krampe.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

**Höchster Gewinn: | Schon am 20. u. 21. | Niedrigster Einsatz:**  
**Rthl. 100,000 | August dies. Jahres | 15 Silbergrsch.**

beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung**, welche ein Gesamtkapital von nahezu 4,000,000 repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von Rthl. 2 — kann aber ev. folgende Preise, die schon in Bälde gezogen werden, erhalten:

|                                  |   |                                 |            |
|----------------------------------|---|---------------------------------|------------|
| <b>1</b> zu Rthl. <b>100,000</b> | — | <b>1</b> zu Rthl. <b>60,000</b> | —          |
| <b>1</b> " " <b>40,000</b>       | — | <b>1</b> " " <b>20,000</b>      | —          |
| <b>1</b> " " <b>16,000</b>       | — | <b>1</b> " " <b>8,000</b>       | — u. s. w. |

Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.

Wegen Antaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certificaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:

|   |                              |   |   |
|---|------------------------------|---|---|
| ■ | Ganze zu Thlr. <b>2.</b>     | — | ■ |
| ■ | Halbe " " <b>1.</b>          | — | ■ |
| ■ | Viertel " " <b>— 15 Sgr.</b> | — | ■ |

wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte

Amtliche Pläne und  
Listen unentgeltlich.

Staats-Effecten-Geschäft

**Moritz Grünebaum** in Hamburg.

Für die bevorstehenden jüdischen Festtage empfiehlt:

## M a c h s o r

mit deutscher Uebersetzung von **Dr. Sachs,**  
elegant gebunden

die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.



Sonntag den 29. August  
**Concert und Ball.**  
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
**H. Künzel.**

**Heider's Berg.**  
 Heute Sonntag von Nachmittag 4  
 Uhr ab  
**Concert, dann Ball.**  
 Dienstag Abend  
**Concert und Ball.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Zum Abendbrot  
**Enten- und Gänse-Braten.**

**Schießhaus.**  
 Heute Sonntag  
**Tanz-Musik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**H. Mücke.**

Heute Sonntag den 29. August  
**Tanzmusik**  
 und Montag den 30. August zum  
**Abendbrot** vorzüglich schöne  
 Brat- und Knoblauchwurf,  
 wozu freundlichst einladet  
**A. Hubatsch.**

Heute Sonntag Abend ist mein Saal  
 an eine **Privatgesellschaft** vergeben.  
**J. Mischke** in Heinersdorf.

**Im Gesellschafts-Garten.**  
 Montag den 30. d. M.

**Grosses Concert**  
 von Herrn Tröstler mit Kapelle.  
 Anf. Abends 7 1/2 Uhr. Entree nach Belieb.  
 Zum Abendbrot  
**Entenbraten.**  
 Um freundlichen Besuch bittet  
**M. Straube.**

**Gasthof zur Sonne.**  
 Montag den 30. Nachmittags  
**Enten-Ausschieben.**  
 Zum Abendbrot Entenbraten.  
 Empfehle vorzüglich Lager- und  
**Doppelbier.**  
 Um freundlichen Besuch bittet  
**F. Theile.**

**Liederfranz.**  
 Montag Gesang.  
**Männer-Quartett.**  
 Montag Abends 8 Uhr Versammlung  
 bei Gürschner. Besprechung über Pro-  
 gramm-Veränderung.

**Erbsenmehl**  
 empfiehlt **Friedr. Mohr.**

**Im Saale des Herrn Künzel**  
 Mittwoch den 1. September:  
**Abendunterhaltung,**

gegeben von dem Gesangverein des Herrn Lehrer **Paschke**, von der Ka-  
 pelle des Herrn Musik-Dir. **Tröstler** und von dem Unterzeichneten.

1. Theil.  
 1. Overture zur Oper: La Marquise de Brinwilliers, v. Caraffa.  
 2. An's Vaterland, v. Kreuzer.  
 3. Adelaide, v. Beethoven.  
 4. Das deutsche Schwert, v. Schuppert.

2. Theil.  
 Vorlesung des Dr. Brösicke über:  
**Die Wahl des Berufs.**

3. Theil.  
 1. Liebesfreiheit, v. Marschner.  
 2. Serenade, v. Haydn.  
 3. Die Geisterschlacht, v. Kretschmer.

Einlaßkarten à 5 Sgr. — ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken — sind  
 bei dem Unterzeichneten und Abends an der Kasse, welche um 7 Uhr geöffnet  
 wird, zu haben. Anfang Punkt 8 Uhr.

Die Einnahme ist zur Hälfte für die Wittwen und  
 Waisen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Berg-  
 leute, zur andern Hälfte für die nothleidenden Juden  
 in Litthauen bestimmt.

**Dr. Brösicke, Rektor.**

Heute Sonntag empfiehlt

**Vanille-Gefrorenes**  
**A. Seimert.**

Dienstag Gesangskunde bei Engel.  
**Fürderer.**

Am Mittwoch ist ein goldenes Man-  
 schetten-Doppelnöpschen in der Nähe  
 der Post verloren worden. Dem Wie-  
 derbringer eine angemessene Belohnung  
 durch die Exped. des Wochenblattes.

68r Wein in Du. à 5 Sgr. bei  
 Mühlensbauer Mücke a. d. Krautstraße.

Aepfelwein à Quart 2 Sgr. bei  
 Herrn Kapitschke, Lanfitzer Str.

**Weinausschank bei:**

Wittwe Berndt, Silberberg, 68r 5 fg.  
 G. Hoffmann b. Bothe's Vorw., 68r 5 fg.  
 F. Körner, 1. Walke, 68r 5 fg.  
 Ernst Kube bei Berndt, Burgstr., 68r 5 fg.  
 Eienig, Neue Häuser, 68r 5 fg.  
 Kaufmann Neumann, 68r 5 fg.  
 Dbermühle in Krampe, 68r 5 fg.  
 Wwe. Richter, Jüllich Str., 68r 5 fg.  
 W. Schwarzsulz, Niederstr., 68r 5 fg.  
 R. Warsönke, Neustadt, 68r 5 fg.

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Geborene.

Den 24. Juli: Kaufm. Chr. Frdr. Hempel  
 ein S., Heinr. Christian Wilt. — Den 10.  
 Aug. Maschinenbauwerkführer S. A. Schulz  
 eine T., Clara Anna Dittlie. — Den 11. Fa-  
 bricarb. F. W. Müdiger eine T., Pauline Auguste  
 Bertha. — Den 13. Winger J. C. D. Pohl  
 eine T., Louise Bertha. — Einw. U. G. R.  
 Hubert in Krampe ein S., Adolph Gustav Rein-  
 hold. — Den 14. Tuchmachersges. C. A. Fischer  
 eine T., Henriette Bertha. — Den 16. Kutscher  
 F. W. Friebe in Heinersdorf ein S., Ge-

orge Friedr. Paul. — Den 20. Kleidermacher  
 F. W. C. Mähner eine todtgeborene Tochter.  
 Getraute.

Den 24. Aug.: Fabricarb. J. G. U. Woithe  
 mit Igfr. Wilhelmine Ernest. Auguste Tamaschke.  
 — Den 26. Kutschner. C. A. Klische aus Sa-  
 wade mit Johanna Pauline Stadus.  
 Gestorbene.

Den 20. Aug.: Des Einw. J. F. U. Schreck  
 in Krampe S., Joh. Heinr. Reinhold, 1 M.  
 8 T. (Krämpfe). — Den 21. Des verst. Bür-  
 ger u. Schankwirths J. Gottl. Schnecke Wwe.,  
 Susanne Beate geb. Felsch, 77. J. 7 M. 25 T.  
 (Wasserfucht). — Bäckerstr. Ernst Wilt.  
 Derig, 57 J. 1 M. 8 T. (Schlagflus). —  
 Des Tuchmachersmstr. S. W. Senftleben Ehe-  
 frau, Caroline Wilhelmine geb. Gernau, 56 J.  
 9 M. 5 T. (Gehirnschlag).

**Geld- und Effecten-Course.**

Berlin, 27. August. Breslau, 26. August.  
 Schlef. Pfdb. à 3 1/2 pCt. — " 77 1/2 G.  
 " " A. à 4 pCt.: — " 87 1/4 G.  
 " " C. à 4 pCt.: — " —  
 " Ruff.-Pfbr. — " —  
 " Rentenbr.: 88 G. " 88 1/2 G.  
 Staatsschuldscheine: 81 1/2 G. " 81 W.

**Marktpreise v. 27. August.**

Weizen 66—77 flr. " 78—90 fg.  
 Roggen 52 1/2—53 1/2 " " 59—64 "  
 Hafer 27—32 1/2 " " 30—33 "  
 Spiritus 17 1/4—2 1/2 flr. " 16 1/2 G.

| Nach Pr.<br>Maas und<br>Gewicht<br>pr. Schffl. | Jüllichau,<br>den 23. August. |                        | Sorau,<br>27. August.   |                        |
|--|-------------------------------|------------------------|-------------------------|------------------------|
|  | Höchst. Pr.<br>tbl. fg.       | Niedr. Pr.<br>tbl. fg. | Höchst. Pr.<br>tbl. fg. | Niedr. Pr.<br>tbl. fg. |

|            |      |        |        |     |
|------------|------|--------|--------|-----|
| Weizen ..  | 2 22 | — 2 20 | — —    | — — |
| Roggen ..  | 2 2  | — 2    | — 2    | 6   |
| Gerste ... | 1 23 | — 1 21 | — 1 20 | —   |
| Hafer ...  | 1 18 | — 1 16 | — 1 5  | —   |
| Erbsen ..  | — 17 | — 15   | — —    | —   |
| Hirse ...  | — —  | — —    | — —    | —   |
| Kartoffeln | — —  | — —    | — 20   | —   |
| Heu, Str.. | — —  | — —    | — —    | —   |
| Stroh, Gr. | — —  | — —    | — —    | —   |
| Butter, P. | — —  | — —    | — —    | —   |

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 69.

### + Die Bruchhütte.

Original-Novelle vom Niederrhein von D. Schilling.

(Fortsetzung.)

„Als ich die Augen umher wandte,“ fuhr Noack in seiner Erzählung fort, „sah ich, daß die Schlacht gewonnen war. Die Bierecke hatten sich aufgelöst und waren in der Verfolgung der fliehenden Egyptianer begriffen. Rings um mich her lagen die Todten, die mit ihren glasigen, gebrochenen Augen grausig anzusehen waren. Die Lust durchdrang das Gewimmer der Verwundeten und Verstümmelten, das auch das härteste Herz erweichen mußte. Dazwischen zerstreut lagen die zerbrochenen und weggeworfenen Waffen und Kriegsgeräte. Die ganze Schlachtszene stand da mit einem Male wieder lebhaft vor meinem Geiste.“

Der Gedanke an meinen Major machte mich beben. Ich suchte ihn auf. Von Blutverlust erschöpft, lag er da wie ein Todter. Anfangs glaubte ich, er sei todt, aber ein Gewimmer, das hin und wieder zwischen seinen festgeschlossenen Lippen hervordrang, das Auge, das sich von Zeit zu Zeit halb öffnete, bewies mir bald, daß das Leben in dem tapfern Krieger noch nicht ganz erloschen war.

Ich machte dem Obersten des Regiments Anzeige von der Verwundung des Majors Dupied und erhielt zwei Mann von der Compagnie.

Behutsam trugen wir ihn zur nächsten Verbandstation. Der Major wurde verbunden. Ich blieb als Krankenwärter bei ihm. Tagelang lag der Major ohne Besinnung. Die Aerzte gaben wenig Hoffnung zur Genesung. Ich glaubte auch, der Kranke werde nicht aufkommen. Er lag still da mit geschlossenen Augen und sprach nichts, als nur in Pausen das eine Wort: „Wasser!“ was ich ihm dann natürlich auch gleich reichte. In Kairo wurden einige Häuser für die Verwundeten und Kranken eingerichtet. Auch der Major bezog ein Zimmer und ich war dem Tode des Krieges entrissen und an das Krankenbett meines Herrn verwiesen. Der Major, der jetzt wieder bei Besinnung war, litt unsägliche Schmerzen. Er lag beständig auf dem Bauche und ich mußte in einem fort den zerschossenen Rücken mit nassen Tüchern kühlen und verbinden. Er klagte nicht. Wenn gleich die Wunden brannten und stachen, so hörte ich doch keinen Laut. An seinen Gesichtszügen merkte ich, wie es mit ihm stand. Der Dienst eines Krankenwärters behagte mir Anfangs gar schlecht, aber nach und nach gewöhnte ich mich daran und als ich es als meine Pflicht erkannte, den Major zu pflegen, fand ich mich darin rasch zurecht.

Wenige Tage nach unserer Uebersiedelung nach Kairo erhielten wir die Nachricht, die Franzosen hätten eine Niederlage erlitten, aber nicht zu Lande, sondern zu Wasser. Die französische Flotte welche unsere Armee nach Egypten begleitet hatte, blieb, anstatt nach Frankreich zurückzukehren, vor Alexandrien liegen. Das war ihr Verderb. Der englische Admiral Nelson griff sie am 15. August bei Aboukir an. Die Engländer gewannen hier einen vollständigen Seesieg und zerstörten die ganze französische Flotte. Am andern Morgen kappten die zwei französischen Linienschiffe die Anker und gingen, von zwei Fregatten begleitet, in die hohe See. Es waren die traurigen Reste der stolzen Flotte, welche noch vor Kurzem Napoleon und sein Glück über das mittelländische Meer getragen hatte. Durch diesen Verlust wurden die Franzosen von ihrem Mutterlande abgeschnitten und gezwungen, sich auf die Hilfsquellen zu beschränken,

die sie mitgebracht hatten, oder die im Lande selbst aufzutreiben waren.

Mein Herr mußte lange, lange Zeit auf seinem Krankenbette, später in seinem Zimmer verweilen. Die Wunden wollten nie vollständig heilen, der Schmerz und die Entzündung nie gänzlich weichen. Auf dem Krankenbette erhielt er die Nachricht von seiner Beförderung zum Obersten. Er hatte darüber eine große Freude und ich nannte ihn nun Herr Oberst; aber mein Oberst sollte nie an der Spitze seines Regiments stehen. Wohl hörten wir von dem ferneren Vordringen und den Erfolgen der französischen Waffen, von dem Zuge des Obergenerals nach Syrien, aber mein kranker Oberst konnte sich nicht mehr darüber freuen. Seine Rückenwunden waren endlich zugeheilt, doch nur, um einer andern, innern, schleichenden Krankheit Platz zu machen. Mein Oberst war ganz abgemagert durch seine lange Krankheit, und das Fieber rieb ihn nun vollends auf. Lange sträubte er sich gegen das Geständniß: „Er sei dem Tode verfallen,“ aber die zunehmende Schwäche und die täglich wachsende Entkräftung seines Körpers zeigte es ihm nur zu deutlich.

Eines Abends rief er mich an sein Bett. „Freund,“ sagte er zu mir (seit seiner Krankheit nannte er mich nur seinen Freund), „Freund, ich sterbe bald. Unterbrich mich nicht,“ setzte er hinzu, als er sah, daß ich von baldiger Genesung mit ihm reden wollte, „ich fühle zu deutlich, daß es mit mir rasch zu Ende geht. Ich freue mich, daß ich dann mit meiner mir vorangegangenen Isabella vereinigt sein werde; denn ich glaube fest an eine Fortdauer nach dem Tode und an ein Wiedersehen und Erkennen in der andern Welt, was auch meine flatterhaften Landsleute dagegen sagen mögen. Du wirst, ich weiß es, mich aufrichtig betrauern, denn du hast mir während meiner langen Krankheit eine seltene Aufopferung und uneigennütige Liebe bewiesen. Ich sage dir meinen herzlichsten Dank dafür. Mit Geld lohnt man solche Dienste nicht, aber ich will dir doch ein Andenken hinterlassen. Nimm aus meinem Koffer die schwarze Mappe, öffne sie mit diesem Schlüssel und reiche sie mir her.“ Ich that was er beehrte. Die Oberst blätterte in der Mappe herum, nahm ein Bildchen heraus, welches ein mit Bäumen umgebenes Schloß darstellte und gab mir die mit Papieren angefüllte Mappe zum Verschuß zurück. „Mein Freund,“ wandte er sich wieder zu mir: „hier ist ein getreues Bild des von meiner verstorbenen Gemahlin herstammenden Schlosses. Es ist aber nicht mehr mein Eigenthum. Ich habe es verkauft, verkaufen müssen; um meine zwei Brüder vom Tode der Guillotine zu retten. Sie waren als Königsgegner angeklagt und ihnen der Prozeß gemacht worden. Sie sollten sterben. Es hat mir Geld, viel Geld gekostet, sie zu retten. Ich gab fast mein ganzes Vermögen hin, aber ich habe meinen Zweck damit erreicht. Meine Brüder sind nicht hingerichtet worden. In den Listen sind sie zwar als todt verzeichnet, aber unter anderen Namen leben sie unentdeckt an einem verborgenen Orte. Ihre jetzigen Namen und den Namen des Orts, wo sie leben, brauchst du nicht zu wissen. Von meiner spanischen Erbschaft besitze ich noch eine eiserne Kiste mit tausend spanischen Pistolen. Diese Kiste will ich dir zum Geschenk machen. Kehrst du je aus Egypten zurück, so reise nach Valenzia in Spanien. Eine Stunde von der Stadt liegt ganz nahe am Flusse Guadalquivir das Schloßchen meiner Gattin. Früher hieß das Schloßchen Campo de Columba. Wahrscheinlich hat der jetzige Besitzer den Namen verändert.“

(Fortsetzung folgt.)

### Für's schwarze Land.\*)

Wir sitzen gedrängt  
Um den trauten Kamin;  
Es knattern die Brände,  
Die Kohlen glüh'n.

Mit der Festzeit Laub  
Ist das Haupt bekränzt;  
Die Tanne duftet,  
Die Stechpalm' glänzt.

Und vom Balkenknauf,  
Weißbeurig sie,  
Läuscht die Mistel nieder,  
Die Schelmin, die!

Und das Bier, es schäumt  
Im zinnernen Krug;  
Wie leeren ihn fröhlich  
Auf einen Zug!

Und verschränken die Hand,  
Und vergessen das Leid,  
Sind glücklich, sind Brüder, —  
's ist Weihnachtszeit!

Nun die Schaufel her!  
Häuft die Glut im Kamin!  
Laßt knattern die Brände,  
Die Kohlen sprüh'n;

Die Kohlen, — O Graun!  
Mit jähem Schritt  
In die leuchtende Weihnacht  
Ein Schatten tritt!

Ein Schatten schwarz  
Und riesengroß:  
Die Kunde vom Brand  
In der Mine Schooß!

Das die Kohle bricht,  
Die zum Feste uns glüht,  
Die auf Lust und Jubel  
Ihr Licht versprüht;

Das sie mühevoll bricht  
In Stollen und Schlacht, —  
Das Heer der Arbeit  
Verlor eine Schlacht!

Tagein, tagaus  
Der alte Kampf  
Mit der alten Utkraft,  
Mit Gluth und Dampf!

Sie führen hinab  
Gesund und roth, —  
Sie wurden geschlagen,  
Sie liegen todt!

Hunderte und Hunderte  
Todt, todt, todt!  
Durch's schwarze Land  
Gellt der Schrei der Noth!

Und die Wittwe weint,  
Und die Waise klagt,  
Und über dem Sohne  
Die Mutter zagt!

Und die Braut starrt stumm:  
Ein Erschlag'ner ist,  
Der unter der Mistel  
Sie einst geküßt!

Feuer kein Jubel  
Für das schwarze Land!  
Sein Weihnachtsfeuer  
Ist Minenbrand!

O du tapfere Schaar,  
Die das Fest uns erhellt.  
Wie hat uns Dein Sterben  
Das Fest vergällt!

Es trauert die Stadt,  
Es trauert das Land, —  
Wir trauern, die Deutschen  
Auf Britenstrand!

Wir schüren die Kohlen,  
Wir öffnen die Hand  
Für die Wittwen und Waisen,  
Im schwarzen Land.

Ferdinand Freiligrath.

\*) Dies aus dem Dezember 1868 stammende Gedicht Freiligrath's (nach einem Grubenunglück in England verfaßt) darf wohl gerade jetzt in Erinnerung gebracht werden, wo die im Blauenischen Grunde verunglückten deutschen Bergarbeiter das allgemeine Interesse erregt haben.

### Vermischtes.

Es ist bekannt, daß ein großer Theil der Griechisch-Orthodoxen Kirche in Rußland gar nicht eigentlich dieser angehört, sondern in zahllose Secten zerfällt. Diese Secten sind unter sich bald mehr bald weniger staats- oder gemeingefährlich, und allgemein treiben sie Opposition gegen die Staatskirche. Kürzlich erst hat der Scopzen-Prozeß die allgemeine Aufmerksamkeit der Welt erregt; jetzt begehrt auch eine der weniger gefährlichen Secten, die der Springer, einen argen Exceß, welcher neues Zeugniß giebt von der grandiosen Civilisations-Unfähigkeit des Rußischen Volkes. Im Tambow'schen Gouvernemenent offenbarte sich ein wohlhabender alter Bauer als neuer

Hauptprophet der „Springer“. Der Cultus dieser Secte äußert sich in heftigen Paroxysmen, welche zu mystischen Tänzen und heftigen Kasteiungen führen, daher der Name. Es verbreitete sich der Ruf dieses Heiligen bis nach dem Gouvernemenent Saratow und man pilgerte von dorthier zu ihm, nach dem Dorfe Umarovo. Diese Pilger, unter welchen viele Frauenzimmer, geriethen in eine Ekstase, die sich vom Wahnsinn gar nicht unterschied. Als sie in zwölf Wagen nach dem Saratow'schen zurückkehrten, warfen sie unterwegs die Kleider ab und begingen stellenweise einen wahrhaften Hexensabbath von flagellantischen Orgien. Ein Mann hielt sich für Jesus Christus, ein Weib für die heilige Barbara. Die religiöse Wuth führte zu gegenseitigen, mitunter gefährlichen Verletzungen, das Schlimmste war, daß man an einem Weibe ein Menschenopfer executirte: man band sie (die auch fanatisch und exaltirt wie die Uebrigen war) um ein Wagenrad, und dieses ging beim Weiterfahren so lange über sie, bis die Unglückselige in einen Brei verwandelt war. Am thätigsten waren dabei die Weiden, die sich für Christus und für die heilige Barbara ausgaben. So erreichte man das Dorf Wesschanfa (Kreis Balaschow, Gouvernemenent Saratow), wo die Behörde sofort eine Untersuchung anordnete. Man ist in Verlegenheit, welchen Grad von Zurechnungsfähigkeit man diesen Fanatikern zuschreiben soll. Bei aller Schrecklichkeit dieses Ereignisses sind dergleichen Excesse vom Fanatismus der Massen in Rußland nichts unerhörtes. Eine Secte, die der Selbstverbrenner, predigt freiwilligen Feuertod als einziges Zeichen der Erlösung. Man denke sich die Gefährlichkeit dieses Cultus für den Staat und für dessen Wohlfahrt. Außer kleineren Fällen ist einer bekannt, wo sich 700 mit einem ganzen Dorfe auf einmal freiwillig lebendig verbrannt hatten. (?)

### Literarisches.

#### Die neue Maaß- und Gewichtsordnung

zwingt jeden Norddeutschen, sich mit den Decimalbrüchen bekannt und vertraut zu machen und hat sich der durch die Herausgabe vortrefflicher Rechenhefte in der Schulwelt bekannte Lehrer W. Schmidt abermals ein Verdienst erworben, indem er die Behandlung der Decimalbrüche und ihre Anwendung auf das bald in's praktische Leben übergehende metrische Maaß und Gewicht für die Schule eingerichtet und unter dem Titel: „Die Decimalbruchrechnung und die neuesten Maaße und Gewichte. Ein Handbuch für den Lehrer und zum Selbstunterricht. Preis 10 Sgr. bei N. Herrosé in Wittenberg, herausgegeben hat. Nicht nur der Lehrer, selbst jeder Laie wird sich an der Hand dieses Leitfadens die Decimalbruchrechnung in leichter Weise aneignen und in die neue Maaß- und Gewichtsrechnung finden können. Es ist sehr instruktiv, praktisch und leicht verständlich geschrieben und dürfte von den bis jetzt erschienenen derartigen Schriften die beste sein. Für die Trefflichkeit und Brauchbarkeit des Buches möge der Umstand sprechen, daß bereits nach wenigen Wochen die erste 2000 starke Auflage vergriffen und die zweite Auflage fordern die Presse verlassen hat.

Wir können mit gutem Gewissen allen Lehrern, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Landwirthen, kurz jedem Norddeutschen dieses Rechenbuch bestens empfehlen.

Diesem Handbuch ist auch ein Aufgabenheft (cart. 2 1/2 Sgr.) für die Hand des Schülers beigegeben, welches nach der Ordnung desselben streng die Bedürfnisse der Schule resp. des praktischen Lebens berücksichtigt und dabei durchgehend auf das Verhältniß des neuen Maaßes und Gewichtes zu dem alten aufmerksam macht. Es ist bereits mehrfach in Schulen mit großem Nutzen eingeführt.